

berrevolution hatte großen Einfluß auf die deutsche A. Die Gründung der —► *Kommunistischen Partei Deutschlands* brachte auch in der A. eine entscheidende Wende. Seitdem bestimmten die revolutionären Kräfte in den Organisationen der A. zunehmend Zielstellung und Inhalt der kulturellen Äußerungen der Arbeiterklasse, wobei die Dialektik des ideologischen Kampfes gegen Sozialreformismus und Revisionismus und der Auseinandersetzungen mit Linksradikalismus und Sektierertum auch die Entwicklung und Herausbildung des revolutionären Flügels der A. prägte. Mit der Durchsetzung des Leninismus in der Parteiführung der KPD unter E. Thälmann und W. Pieck bestimmten die ideologisch-ästhetischen, kultur- und kunstpolitischen Prinzipien des Marxismus-Leninismus zunehmend die Aktivitäten der revolutionären A. in Deutschland. Sie gewannen besonders in Anwendung der leninistischen Bündnispolitik Ende der 20er und Anfang der 30er Jahre immer größeren Einfluß auf die gesamte A. Wesentliche Bedeutung für die ideologische und organisatorische Entwicklung der revolutionären A. in Deutschland hatten die Parteitage der KPD 1925, 1927 und 1929. Der XII. Parteitag der KPD (1929) beschloß ein kulturpolitisches Programm, das der revolutionären A. wichtige Impulse gab. Die —► *Programmerklärung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes* (1930) umriß die Züge einer auf den Ergebnissen der A. beruhenden antifaschistisch-demokratischen Kulturbewegung. Vertieft in den programmatischen Beschlüssen der —► *Brüsseler Konferenz der KPD* (1935), wurde sie nach der Befreiung vom Faschismus verwirklicht und wird heute in der sozialistischen Kultur der DDR weitergeführt. Die Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland 1933 unterbrach zunächst die Entwicklung der

A. Sie konnte als Bewegung nur im antifaschistischen Exil fortgesetzt werden und sich in bestimmtem Maße auch in vielfältigsten Formen in der —◄ *antifaschistischen Widerstandsbewegung* äußern. Im ständigen Kampf gegen die reaktionären kultur- und ideologieverbreitenden Institutionen der imperialistischen Bourgeoisie,- in Auseinandersetzung mit dem Opportunismus und dem unverbindlichen Bildungsbetrieb sozialdemokratischer und kleinbürgerlicher Kreise und Vereinigungen brachte die proletarisch-revolutionäre A. in Deutschland in den 20er und Anfang der 30er Jahre sowie im Kampf gegen den Faschismus Leistungen hervor, an die auch heute noch angeknüpft wird. Die A. ist Ausdruck einer neuen Qualität des kulturellen Willens der Arbeiterklasse. Von ihr gehen die stärksten Impulse für die Entwicklung einer sozialistischen Kultur, Literatur, bildenden Kunst und eines revolutionären Theaters aus. Die marxistisch-leninistische Bildungsarbeit der KPD (z. B. Marxistische Abendschule), ihre Presse- und Verlagspolitik, eine umfassende Arbeiterkorrespondentenbewegung und die kulturell-künstlerische Selbstbetätigung (Agitproptruppen, Arbeiterchöre u. a.) waren charakteristisch für die A. Zahlreiche Kultur- und Künstlerverbände (z. B. der Arbeiter-Theater-Bund Deutschlands, der Volksfilmverband, der Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller, die Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands, die Roten Naturfreunde, die Gesellschaft Freunde des neuen Rußlands) — zusammengefaßt in der Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur (IFA) — waren eng mit der KPD verbunden und unterstützten ihre revolutionäre kulturelle Tätigkeit. Angezogen von dem Aufschwung der A. und von der marxistisch-leninistischen Politik der Arbeiterklasse, traten viele Kulturschaffende an die